

Schlossgeist und Rap-Huhn

120 junge Darsteller überzeugten beim Varieté-Abend der Gutenbergschule

VON MARKUS PETERS

Sankt Augustin. Der weiße Hai, „Star Wars“-Bösewicht Darth Vader und einige schießwütige Revolverhelden zählen eigentlich nicht zu dem Personal, das üblicherweise auf der Aula-Bühne des Rhein-Sieg-Gymnasiums zu erleben ist. Und doch bekamen sie beim traditionsreichen Varieté-Abend der Gutenbergschule ihren großen Auftritt.

Was vor 14 Jahren mit Proben im Fahrradkeller der Förderschule begonnen hat, ist inzwischen ein Großprojekt geworden, an dem auch die Fritz-Bauer-Gesamtschule und die Hans-Christian-Andersen-Grundschule mitwirken. 120 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 10 sind beteiligt, unterstützt von gut 30 Lehrern und Lehrerinnen bereiten sie die fast zweistündige Show ein Jahr lang vor.

Umgang mit Lampenfieber

„Vieles davon wird freiwillig außerhalb des regulären Unterrichts erarbeitet“, sagte Moderator Bastian Beck von der Gutenbergschule. Das Ergebnis, das nun vor Mitschülern, Freunden und Verwandten präsentiert wurde, konnte sich sehen lassen.

Dabei reichte die Bandbreite von einem aufwendig choreografierten Shuffle-Dance von Schülerinnen aus der 5a bis zu einer spektakulären Diablo-Show, die bei einer Projektwoche einstudiert worden war. Eine Klassenfahrt zu einer Burg in der Eifel inspirierte die Kinder zu einer anarchistischen

Schlossgeister-Nummer. Diese widmeten sie einem Mitschüler, der nach einem schweren Unfall nicht mitspielen konnte.

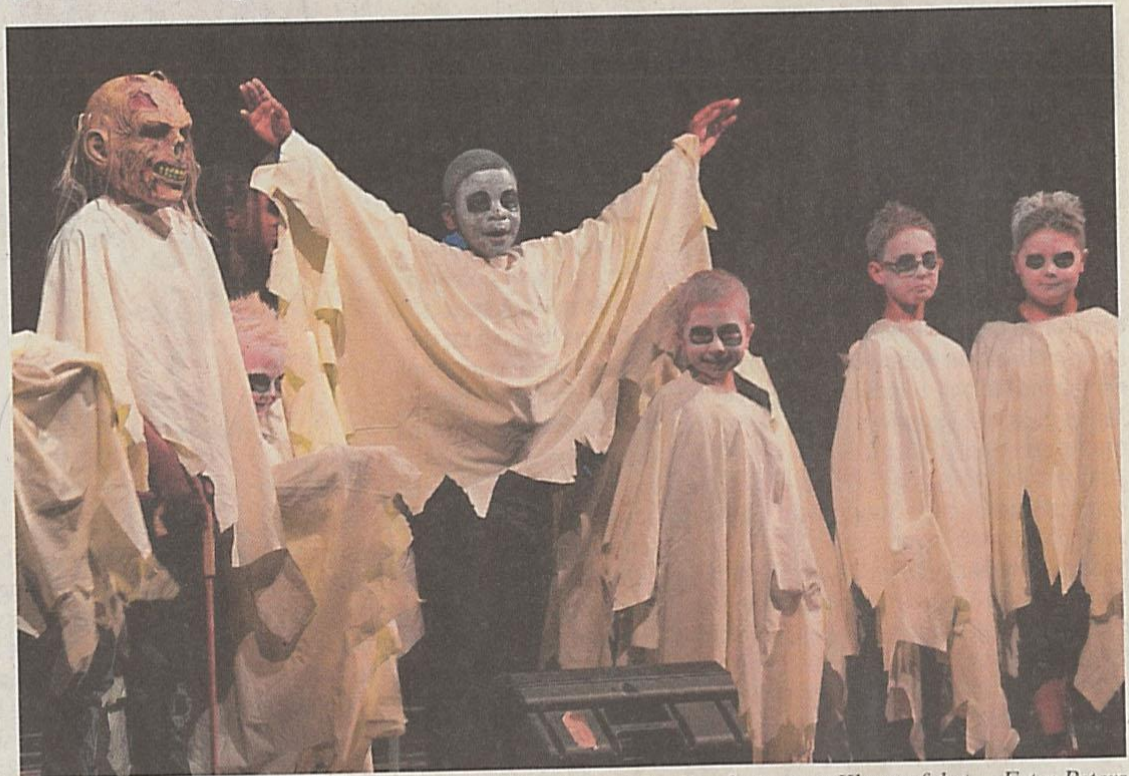
Da wurde mal eben die Kurzfassung eines kompletten Fernseh-abends inszeniert und kurz darauf ein rappendes Huhn auf die Bühne geholt. Stark waren auch die Leistungen der Solisten. So überzeugten die Gesamtschülerinnen Lara und Merle mit einer akrobatischen Einrad- und Rollerskater-Nummer, Lendina und Endurance glänzten mit atemberaubendem Tempo beim „Cup-Stacking“ und sangen live dazu. „Hier präsentieren die Schüler Fähigkeiten, die

sie im Unterricht sonst nicht zeigen können“, betonte Bastian Beck. Das Erleben der Zusammenarbeit mit anderen und der Umgang mit Lampenfieber gehört zum pädagogischen Konzept: „Noch viel bedeutender ist aber, dass die Schüler Erfolg und Anerkennung für das Erleben, was sie auf der Bühne leisten. Dieser Applaus ist überhaupt das Wichtigste.“ Wer einmal die Scheu vor der Bühne überwunden habe, sei meist immer wieder dabei, sagte Beck: „Wir haben Schüler, die seit zehn Jahren mitwirken.“

Dabei hatten die Kinder und Jugendlichen nicht nur leichte Kost

im Repertoire. In selbst produzierten Videoclips setzten sie sich mit Vorurteilen gegen Homosexuelle auseinander, Gesamtschüler präsentierten eine dramatisierte Fassung von Goethes „Erkönig“. Der Erfolg des Varieté-Konzepts strahlt inzwischen auf die Förderschule zurück. „Wir haben seit drei Jahren steigende Anmeldezahlen. Vielleicht auch, weil Eltern so sehen, was an dieser Schule geleistet wird“, sagte Bastian Beck.

Die Schwarzlicht-Nummer, traditioneller Bestandteil des Programms, gab es zum Finale, bei dem das Publikum die übergläcklichen Mitwirkenden feierten.



Diese Schlossgeister, ein Programmpunkt des Abends, sind das Ergebnis einer Klassenfahrt. Foto: Peters